

Referate

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **116 (1974)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literatur

Anonym: Überfruchtung (Superfoetatio) bei einer Sau. Berl. tierärztl. Wschr. No. 20, 357 (1908). – Benesch F.: Lehrbuch der tierärztlichen Geburtshilfe und Gynäkologie, 2. Auflage, 1957, 114, Urban & Schwarzenberg, München-Berlin-Wien. – Geoffrey H. A.: Wright's Veterinary Obstetrics, 3rd Edition, 1964, 114, BTC London, Baillière, Tindall & Cox 1964. – Grabherr A.: Ein Fall von Superfoetatio beim Schwein. Wien. tierärztl. Mschr. 35, 285–286 (1948). – Klaas: Superfoetation bei einem Schwein. Dtsch. tierärztl. Wschr. 57, 225–226 (1950). – Larivée J. M.: Superfétation chez une truie. Can. Vet. Jour. 13, 10, 242–243 (1972). – Rauch H. und Tützer G.: Zum Vorkommen der Superfoetation beim Schwein. Mh. Vet. Med. 15, 230–231 (1960). – Richter J. und Götze R.: Tiergeburtshilfe, 2. Auflage, 1960, 198–199, Paul Parey Berlin-Hamburg. – Schütze S.: Ein Fall von Superfoetation beim Schwein. Tierärztl. Rundschau 46, 17 (1940). – Tölster H.: Superfoetation bei einer Sau. Tierärztl. Umschau 7, 178–179 (1952). – Vandeplassche M., Vandeveldel A., Delanote M. und Ghekiere P.: Dubbele partus, superfetatie en uitgestelde innesteling bij de zeug. Tijdschr. Diergeneesk., deel 93, afl. 19, 1220–1236 (1968).

REFERATE

Beziehung zwischen der Aufnahme von Selen und Vitamin E und der Häufigkeit der Ret. sec. beim Rind von N. Trinder, R. J. Hall und C. P. Renton. Vet. Rec. 93; 641–644 (engl.), 1973.

In einer Milchviehherde traten während Jahren gehäuft Nachgeburtshaltungen auf. Als Ursache konnte ein Selen-Mangel gefunden werden.

	Selen-Gehalt Serum	Gesamtfutter
Problemherde	0,068 g/ml	0,039 g/g TS
Kontrollherde	0,093 g/ml	0,078 g/g TS

Eine Erhöhung des Selen-Gehaltes im Futter für trockenstehende Kühe bewirkte keinen wesentlichen Rückgang des Anteils mit Ret. sec.

Eine Injektion von 15 mg Selen (als Kaliumselenat) und 680 IE Vit. E 4 Wochen vor dem berechneten Geburtstermin erniedrigte den Anteil der Ret. sec. deutlich.

Weniger gute Resultate wurden erzielt, wenn 15 mg Selen allein injiziert wurden. Die kombinierte Injektion von Selen und Vit. E, 7–8 Wochen vor der Geburt, ergab ebenfalls unbefriedigende Ergebnisse.

Behandlung 4 Wochen a.p.	Anzahl Kühe	Abgang der Nachgeburt			
		Normal bis 6 h	Verzögert nach 6 h	Retentio. sec.	
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Unbehandelte Kontrollen	79	44	4	31	39%
15 mg Selen + 680 IE Vit. E	61	57	3	1	2%
15 mg Selen	31	22	6	3	10%

Embryonale Mortalität und Uterusinfektionen beim Schwein. Von A.M.Scotland et al. J.Repr. Fertil. 36; 353-361 (engl.), 1974.

Die histologische und bakteriologische Untersuchung von je 15 graviden Erstlingschweinen am 9. bzw. 13.Tag nach dem Decken ergab folgende Befunde:

Kriterium	9. Tag	13. Tag
Durchschnittliche Ovulationsrate	14,0	12,3
Anzahl normale Embryonen	11,0	5,9
Anzahl abnormale Embryonen	3,0	6,5
Verluste an Eizellen (%)	21,4	52,4
Ei-Verluste bei sterilen Uteri (%)	12,3	37,5
Ei-Verluste bei infizierten Uteri (%)	23,8	69,4

Bei den Eiverlusten mit eingeschlossen sind nicht befruchtete Eizellen bzw. «Verluste» infolge techn. Schwierigkeiten bei der Gewinnung der Embryonen.

Die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen lassen erkennen, dass die Zeit zwischen dem 9. und 13.Tag nach dem Decken, d.h. die Phase der Verlängerung der Blastocysten und der Kontaktnahme mit dem Endometrium besonders kritisch für das embryonale Überleben ist.

Es wird angenommen, dass die uterinen Infektionen (v.a.E. coli und Staph.) beim Decken entstanden und dass dadurch die embryonale Mortalität erhöht wurde.

Schweiz. Verein. Zuchthyg.

Beobachtungen und Bemerkungen zu einem Hämorrhagie-Syndrom beim Mastkalb durch Kunstmilch. Von J. Espinasse und 2 Mitarbeitern. Rev. méd.-vét. 134/12, 1504 bis 1514 (1973).

Die Verfasser wurden verschiedentlich konsultiert über Mastkälber von mehr als 90 Tagen mit tödlichen Blutungen, ebenso über Beschlagnahme von Fleisch von Kälbern, die vorher nicht merkbar erkrankt waren, mit den gleichen Veränderungen. Solche Fälle ergeben einen erheblichen Verlust für den Besitzer. Es handelt sich um petechiale bis ecchymotische Blutungen an der Oberfläche und im Innern aller Muskelpartien, besonders in Gelenkbeugen. Klinisch zeigten erkrankte Kälber Inappetenz, Fieber, blasse Schleimhäute, vermehrte Atmung und Pulsfrequenz, Ataxie, Blutflecken an Haut und Schleimhäuten, z.T. Nasenbluten. Die Blutuntersuchung ergab hochgradige Thrombopenie und starke Verzögerung der Blutgerinnung. Klinisches Bild und Knochenmarkuntersuchungen zeigten, dass es sich nicht um die Rinderleukose handelt. Leider waren keine Proben des Milchpulvers mehr erhältlich, das für die erkrankten Kälber verwendet wurde. Die Verfasser schliessen aber, dass Beimischungen wie Furazon und Chloramphenicol zusammen mit forcierter Fütterung mit Milchpulvertränke und Haltung in engen Boxen in dunklen Ställen Ursachen sind. Bei im Frühstadium erfassbaren Fällen empfehlen sie: Bluttransfusionen, Penicillin, Corticoide, Vitamine P und C.

A. Leuthold, Bern

(Noch empfehlenswerter wäre die Abstellung der verursachenden Fütterungs- und vor allem Haltungsmethoden. Es zeigt sich langsam, dass nichttiergerechte Haltung nicht nur vom ethischen, sondern auch vom ökonomischen Standpunkt aus abzulehnen ist. Red.)